
Jahreslosung

dem Vielen
unserer Zeiten
begegnen

Menschen, Worten
Gedanken, Dingen

dem Geist Gottes
Raum geben

mit offenem Herzen
hören - hinhören
sehen - hinsehen

abwägen, prüfen

was gut ist
oder nicht
oder irgendwas
dazwischen

was näher bringt

zur Hoffnung
zur Liebe
zu Christus
zu Gott

geschehen lassen
dankbar und fröhlich
annehmen

und das,
was nicht Stand hält
getrost und
vertrauensvoll



loslassen

So interpretiert die Künstlerin Andrea Sautter die Worte des Apostels Paulus, die uns als Jahreslosung im kommenden Jahr Begleiter sein wollen. Mit zarten Aquarelltönen malt sie uns die Worte dann vor Augen: „Prüft alles und behaltet das Gute!“ – Wie Weizenkörner liegen in einer Schale bunte Kostbarkeiten. Sie sind blau und pink, grün und gelb, rot und orange, keins gleicht dem anderen, jedes für sich ist besonders. Einige der bunten Kostbarkeiten sind in Bewegung, wie hochgeworfen, während andere in der Schale liegen geblieben sind. Über den Rand der Schale rieseln schwarze Flocken, sie fallen tief und tiefer, geraten aus dem Blick, scheinen sich aufzulösen in einem weißen Nichts.

Die Jahreslosung 2025 widersetzt sich dem Schwarzweißdenken und der Kultur der schnellen Entscheidungen, wie sie gesellschaftlich aktuell im Vordergrund stehen. Nachrichten in fünfzehn Sekunden, was am Morgen eine Neuigkeit ist, ist am Abend schon ein alter Hut, Meinungsbildung im Akkord, Statements und Konsequenzen unmittelbar und sofort, in und out, dafür oder dagegen, schwarz oder weiß. Im

Kontrast dazu steht die Jahreslosung: Prüft alles, rät der Apostel. Prüfen braucht Zeit, braucht auch den zweiten und dritten Blick, erfordert Nachdenken und auch mal Zeitlassen, wie die Entscheidung ausfällt. Wie beim Worfeln von Getreide die Körner immer wieder in die Luft geworfen werden, bis der Wind alles davongetragen hat, was nicht benötigt wird, will uns das Wort aus dem Thessalonicherbrief ermuntern, uns Zeit zu nehmen für unsere Urteile und Entscheidungen. Nicht vorschnell alles über Bord zu werfen, sondern die Dinge von verschiedenen Seiten zu betrachten und abzuwägen. Denn nicht immer ist das Offensichtliche auch das Beste und nicht immer ist die schnellste Lösung die nachhaltigste. Und oftmals gibt es nicht nur eine richtige Antwort, sondern viele Möglichkeiten nebeneinander - bunt und vielfältig wie die Kostbarkeiten in der Schale. Was „das Gute“ ist, erkenne ich meist erst dann, wenn ich es genau betrachtet habe. Dann kann ich es irgendwann auch unterscheiden von dem, was eben nicht gut ist, sondern schadet - mir, meinen Mitmenschen, meiner Lebenswelt.

„Prüft alles und behaltet das Gute!“, steht als Resümee unter einer Reihe von Empfehlungen des Apostels Paulus, wie sich Christenmenschen zueinander, miteinander und in der Welt verhalten – ein Leben, wie es ihrem Glauben entspricht. Ein Leben, das auf Mitmenschlichkeit und Lebensfreude, auf Achtsamkeit mit den Schwächeren und Toleranz für Verschiedenheiten baut. Nichts hat diese Orientierungsgröße an Aktualität eingebüßt, wie es scheint. Den Geistern seiner und unserer Zeit hält Paulus ein Grandmesser entgegen: Wir haben in Christus ein Vorbild, wie es gehen kann. Wir können prüfen und miteinander abwägen und schließlich nur das Gute behalten – für uns und unsere Mitmenschen und unsere Lebenswelt.